Reformierte Kirchgemeinde
Ziefen - Lupsingen - Arboldswil

Juli/August 2019

Vakanzen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Jetzt stehen sie wieder vor der Tür und wollen hereingelassen werden, teilweise werden sie von Gross und Klein sogar herbeigesehnt: die Ferien!

Aber was macht denn Ferien zu dem, was wir uns von ihnen erhoffen? Und woher stammt das Wort ‚Ferien'? Beginnen wir bei Letzterem: der Ursprung des sechsbuchstabigen Wohlklangs in so manchen Ohren liegt in der lateinischen Sprache. Schon bei den Römern gab es *feriae*, doch das waren heilige Tage, an denen Staatsfeste begangen wurden. Und es war strikte verboten, während der *feriae* weder private noch öffentliche Geschäfte zu tätigen. Auch das französische Wort les *vacances* für die alljährliche Auszeit kommt aus der lateinischen Sprache, allerdings vom Wort *vacans,* was ‚leer' oder ‚unbesetzt' bedeutet.

Das sind nur Worte, ich weiss. Doch manchmal erachte ich es als sehr hilfreich, auf die ursprüngliche Bedeutung von Worten zurückzugreifen. Auf diese Weise werde ich daran erinnert, dass Ferien vor sehr langer Zeit dem Heiligen gewidmet und leer, frei von den Mühen des Alltags waren oder sein sollten. Wenn ich allerdings höre und lese, was alles in den Ferien von so vielen Menschen – den Schreibenden mitgedacht - getan und erlebt wird, dann klingt das nach Stress: Reiseunwägbarkeiten in Form von stundenlangem Staustehen, Koffer landen in Destination A, die dazugehörige Familie jedoch in einer ganz und gar anderen oder das gebuchte Zimmer ist bereits vergeben, Alternativen leider nicht im Angebot.

So mögen noch ein paar Gedanken zur Hoffnung in Verbindung mit den kostbarsten Tagen des Jahres skizziert werden. Hoffentlich gelingt es, das Fremde – es sei einer der wichtigen Gründe in die Ferne zu schweifen – als das erfrischend Andere zu schätzen und nicht auf dem Altar ständigen Abgleichs mit Daheim zu opfern. Hoffentlich ereilt die einen oder anderen das Phänomen der langen Weile, ganz im Sinne der Leere, des Unbesetzten – wer weiss, vielleicht erwächst daraus Neues, Schräges und aufregend Wohltuendes. Und hoffentlich gelingt es hie und da, wenn nach den Vakanzen die Wäsche wieder gewaschen, der Sand aus den Schuhen gekippt und sich der Geruch nach Sonnencrème verflüchtigt hat, die innere Hängematte aufzuspannen und genüsslich der wieder eingekehrten Hektik adieu zu sagen… für ein paar Augenblicke wenigstens. Es lebe der eingerichtete Müssiggang als Leerstelle im übervollen Tag-für-Tag, auf dass das Heilige der Ferien mit dem Alltäglichen verbunden bleibe.

Seien Sie behütet in der Ferne oder gleich hier ums Eck - und von mir sehr herzlich in den Sommer gegrüsst
Roland Durst